der Meinungen. Die Einen wollten die Monarchie, die Andern die Republik. Diese Theilung sei es, um welche die Discussion sich drehe. Die Republik habe eine große Majorität in den Massen. Die Lage erheische eine Regierung, welche fest gegen die Unordnung sei, aber nicht eine Parteiregierung. Unsere Politik hatte zu Resultaten den Sieg über die Commune, den Erfolg der Anleihe, die Befreiung fast des ganzen Gebietes, die Aufrechthaltung der materiellen Ordnung. Eine Politik des Kampfes würde dies nicht erlangt haben. Die Frage, welche uns trenne, sei die, ob Republik oder Monarchie. Thiers zählt die Unzukömmlichkeiten eines erneuten Provisoriums auf und erklärt, daß er sich aus Nothwendigkeit für die Republik entschieden habe. Eine Regierung der Monarchie sei thatsächlich unmöglich. Es gebe nur einen Thron und Drei, welche ihn einnehmen wollten. Man müsse unterscheiden zwischen zwei Extremen: die Einen wollen die Republik nicht gründen, weil sie die Monarchie vorbehalten wollen; die Andern wollen eine constituirende Versammlung in der Hoffnung, daß dieselbe ihre Theorien zur Herrschaft bringen werde. Das Aushilfsmittel liegt in den Gesetzen, welche wir vorlegen.

Versailles den 24. Mai 7 Uhr Abds. Nachdem die Nationalversammlung die Sitzung wieder aufgenommen hielt zuerst Casimir Périer eine Rede im Sinne der Reden von Dufaure und Thiers, worauf der Schluß der Debatte ausgesprochen und von **Ernoul** (von der äußersten Rechten) folgende Tagesordnung eingebracht wurde: „Die Nationalversammlung, in Erwägung, daß die Regierungsform nicht in Rede stehe und daß es darauf ankomme, das Land zu beruhigen, indem man eine entschiedene konservative Politik zur Geltung bringe, bedauert, daß die neulichen Veränderungen den konservativen Interessen nicht die Befriedigung gegeben haben, welche sie das Recht hatten zu erwarten."

Versailles den 25. Mai, Morgens. Die Nationalversammlung nahm gestern Abend das Ernoul'sche Tadelsvotum mit 360 gegen 344 Stimmen an. Dufaure kündigte einige Zeit hernach an, das Ministerium hätte seine Entlassung gegeben, Thiers dieselbe angenommen, und verlas zugleich eine Botschaft **Thiers'**, worin derselbe **seine Entlassung** als Präsident der Republik gibt. Seitens der Rechten wird darauf sogleich der Antrag eingebracht, zur Wahl des Nachfolgers zu schreiten, zuvor aber noch der Antrag der Linken, besagend, daß die Nationalversammlung die Entlassung Thiers' nicht annehme, mit 368 gegen 339 Stimmen verworfen. Darauf wurde **Mac Mahon** durch 390 Stimmen gegen Grevy zum **Präsidenten der Republik proklamirt.** Um 11¾ Uhr Nachts zeigte Buffet an, daß Mac Mahon die Präsidentschaft nicht ohne Widerstreben angenommen habe; die gegenwärtigen Minister verbleiben im Amt, bis eine neue Ordnung der Dinge eingetreten.

Italien.

Rom den 23. Mai. Die „Italienischen Nachrichten" melden, daß der Papst dem Jesuitengeneral den Vatikan zum Aufenthalt angeboten und beschlossen habe, neue Kardinäle zu ernennen, deren Namen noch unbekannt seien. Cardinal di Pietro werde wahrscheinlich den Cardinal-Staatssekretär Antonelli ersetzen. Nach dem genannten Blatte hätte der Papst jüngst eine Bulle unterzeichnet, durch welche die Bestimmungen über das Conclave geändert würden. Die Gesundheit des Pabstes wäre gut, derselbe empfange zahlreiche Personen.

Rußland.

St. Petersburg den 22. Mai. Der Schah von Persien ist heute Mittag angekommen. Der Schah und der russische Kaiser fuhren zusammen, dahinter die Großfürsten und Gefolge.

Nordamerika.

Newyork den 22. Mai. 600 amerikanische Soldaten unter General Mackenzie drangen bis auf 80 Meilen in mexikanisches Gebiet ein und griffen Indianerbanden an, welche Texas verheert hatten. 19 Indianer wurden getödtet, ebensoviele verwundet, 40 indianische Frauen wurden gefangen genommen, auch wurde viele Beute gemacht. Von den Unionssoldaten wurden 3 getödtet. Als die Truppen auf der Rückkehr den Rio Grande del Norte passirten, wurden sie von den Mexikanern beschossen. — Eine Proklamation des Präsidenten Grant befiehlt Allen, welche der Regierung des Gouverneurs Kelloz von Louisiana Widerstand geleistet haben, binnen 20 Tagen zur Ordnung zurückzukehren.

New-York den 24. Mai. Die Medoc-Indianer haben unter der Bedingung der Schonung des Lebens ihre Ergebung angeboten. Davis verlangte unbedingte Unterwerfung bis Freitag, widrigenfalls alle erschossen würden.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

Zehntes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Es trat ein Stillstand in den hochwogenden Schicksalswellen ein, welche das kaum gewonnene häusliche Glück im Zollhause zu vernichten droheten und die schlaue Taktik des Doctors, womit er sich erst des Einverständnisses mit seiner Gattin versicherte, bevor er Herrn Fedderhof nach seiner Entdeckung begegnete, verlor alle Wichtigkeit. Der Zwang, den sich Juliane auferlegt hatte, rächte sich durch ein sehr bedeutendes Wundfieber, welches sie hilflos darniederstreckte und sie der Pflege der Frau Heyden überantwortete. Natürlich hemmte ihr Krankheitszustand jede Erklärung und der Doctor hatte keine Gelegenheit, seine moralischen Saaten in Julianens Inneres senken zu können. Wenn er kurz und bündig „vom Kranken im Waldhause" berichtete, so hielt sie ruhig die Augen gesenkt und keine eingehende Frage kam über ihre Lippen. Für den kleinen, alten Herrn war dies eine Geduldsprobe, rein zum Verzweifeln.

Während der nächsten Tage gewann es den Anschein, als werde das fürchterliche Gottesurtheil, das für jeden gut Unterrichteten in dem Sturze von der Teufelskanzel lag, nicht vollzogen werden, Scharfenbek lebte, und wenn er auch meistens stumm und unbeweglich auf seinem Lager ruhete, wenn er auch nur selten Nahrung zu sich nahm und bei der kleinsten Bewegung starke Schmerzen zu empfinden schien, so behauptete der Doctor dennoch, daß er mit dem Leben davon kommen werde, wenn nicht eines Tages ein innerlicher Schaden an's Licht träte.

Es war sonderbar, daß nach dem ersten Auftritt, der Scharfenbeks innerliche Gesinnung gegen den Doctor verrathen hatte, die Erinnerung an seine wirren Ideen vollkommen verschwunden schienen. Theilnahmlos sah er den kleinen, alten Herrn kommen, theilnahmlos antwortete er auf alle Fragen und theilnahmlos ließ er ihn gehen.

Der Doctor referirte dies im Zollamte und ließ endlich einmal durchblicken, daß er in Geheimnisse eingeweihet sei, die von Einfluß auf Fedderhof's Gesinnungen und Ansichten im Allgemeinen und im Speziellen sein würden.

Wer malt sein Erstaunen, als sein junger Freund sehr ruhig erwiderte:

„Sie haben also erfahren, daß es Scharfenbek ist, der seine Frevelthaten auf diesem Schmerzenslager büßt?"

„Was? Sie wissen?" fuhr der alte Herr auf. „Sie wissen auch, daß —"

„Daß Juliane ‚Pauline Selbig' heißt," fügte Fedderhof rasch hinzu, „ja ich weiß es aus ihrem eigenen Munde."

„Und sagen mir kein Wort? Und lassen mich mit diesem schrecklichen Geheimniß belastet den weiten Weg hin- und zurücklaufen?"

Fedderhof lächelte. „Wog's denn so schwer, daß es eine Last zu nennen war?"

„Ei, Ihr Lebensglück lag darin," sagte der Doctor übereilt.

„Im Geheimniß?" fragte Fedderhof verwundert.

„Wenn Sie nun im übertriebenen Ehrgefühl die Braut dieses ‚Freigesprochenen' ferner nicht um sich dulden wollten?" Fedderhof legte rasch seine Hand auf des Doctors Arm, als thäte es ihm weh, dergleichen Vermuthungen aufgestellt zu sehen.

„Wir wollen dies Kapitel, da es einmal zur Sprache gekommen ist, gründlich erörtern, mein lieber, alter Freund," sprach er mit ernster Güte. Wir wollen Alles besprechen, was vorliegt und dann dies Buch unserer Lebenserfahrungen schließen."

„Doch nur so lange bis die Zukunft gebieterisch eine Fortsetzung verlangt," warf der Doctor humoristisch ein.

„Möglich, daß wir in diesem Falle genöthigt sind, von neuem anzufangen. Wir warten es ab, Doctorchen. Zuerst halte ich für angemessen, Ihnen zu eröffnen, daß es mein heiliger Vorsatz ist, mich der Wohlfarth dieses guten Mädchens mit allen Kräften zu widmen, ihr Beschützer zu werden u. ihre Angelegenheiten zu ordnen."

„Unter welchem Titel wollen Sie das bewerkstelligen, lieber Fedderhof?"

Der junge Mann sah ihn, etwas ärgerlich über diesen banalen Einwurf, fest an. „Als ihr Freund, als ihr Vormund, wenn es nicht anders ist!"

„Dazu fehlt Ihnen mein graues Haar. Liegt nicht ein anderer Ausweg nahe?"

„Vergessen Sie nicht, daß wir von der Gegenwart u. nicht von der Zukunft sprechen," gab Fedderhof mit leichter Verwirrung zur Antwort.

„Die Welt verlangt Rechte zu sehen, ehe sie für das Ehrenwerthe der Pflicht garantirt."

„Darüber bin ich unbesorgt, denn ich stelle mich unter Ihren Schutz," antwortete Fedderhof gereizt. „Genug, ich stehe mit Ehre und Leben für diejenige, welche nach unserer Uebereinstimmung Juliane Liebau für uns bleiben soll. Gelingt es Ihnen, das Leben Scharfenbeks zu retten, so bin ich, nach Julianens ausgesprochenem Willen, ihr Vertreter und zwinge den Bösewicht, Europa zu verlassen. Juliane will gern die Hälfte ihres Vermögens ihm überlassen, damit er die Mittel zu einer Uebersiedlung nach Amerika in Händen hat. Weigert er sich, so übergebe ich ihn den Händen der Justiz und allem Anschein nach möchte er dann in eine doppelt gefährliche Situation kommen."

(Forts. f.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 62. Donnerstag den 29. Mai 1873. 42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte 2c.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Behörden,

betr. die Vorsichtsmaßregeln bei Betrieb von Steinbrüchen 2c.

Da das Oberamt wahrgenommen hat, daß bei Betrieb von Steinbrüchen vielfach die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln nicht beobachtet werden und die Betheiligten die rechtlichen Folgen solcher Versäumnisse bei entstehenden Unglücksfällen noch gar nicht zu kennen scheinen, so sieht sich das Oberamt veranlaßt, nachstehende Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 7. Juni 1871

betr. die Verbindlichkeit zum Schadensersatz für die bei dem Betrieb von Eisenbahnen, Bergwerken 2c. herbeigeführten Tödtungen und Körper-Verletzungen

gen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

§. 1.

Wenn bei dem Betriebe einer Eisenbahn ein Mensch getödtet oder körperlich verletzt wird, so haftet der Betriebs-Unternehmer für den dadurch entstandenen Schaden, sofern er nicht beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getödteten oder Verletzten verursacht ist.

§. 2.

Wer ein Bergwerk, einen Steinbruch, eine Gräberei (Grube) oder eine Fabrik betreibt, haftet, wenn ein Bevollmächtigter oder ein Repräsentant oder eine zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebes oder der Arbeiter angenommene Person durch ein Verschulden in Ausführung der Dienstverrichtungen den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen herbeigeführt hat, für den dadurch entstandenen Schaden.

§. 3.

Der Schadenersatz (§§. 1. und 2.) ist zu leisten:

1) im Falle der Tödtung durch Ersatz der Kosten einer versuchten Heilung und der Beerdigung, sowie des Vermögensnachtheils, welchen der Getödtete während der Krankheit durch Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erlitten hat. War der Getödtete zur Zeit seines Todes vermöge Gesetzes verpflichtet, einem Andern Unterhalt zu gewähren, so kann dieser insoweit Ersatz fordern, als ihm in Folge des Todesfalles der Unterhalt entzogen worden ist;
2) im Fall einer Körperverletzung durch Ersatz der Heilungskosten und des Vermögensnachtheils, welchen der Verletzte durch eine in Folge der Verletzung eingetretene zeitweise oder dauernde Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erleidet.

Außerdem wird auf nachstehende Bestimmungen des deutschen Strafgesetzbuchs aufmerksam gemacht:

§. 230.

Wer durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines Anderen verursacht, wird mit Geldstrafe bis zu dreihundert Thalern oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

War der Thäter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet, so kann die Strafe auf drei Jahre Gefängniß erhöht werden.

§. 231.

In allen Fällen der Körperverletzung kann auf Verlangen des Verletzten neben der Strafe auf eine an denselben zu erlegende Buße bis zum Betrage von zweitausend Thalern erkannt werden.

Eine erkannte Buße schließt die Geltendmachung eines weiteren Entschädigungsanspruches aus.

Für diese Buße haften die zu derselben Verurtheilten als Gesammtschuldner.

und endlich §. 367. Z. 12.

Mit Geldstrafen bis zu 50 Thalern oder mit Haft wird bestraft, wer auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen, auf Höfen, in Häusern und überhaupt an Orten, an welchen Menschen verkehren, Brunnen, Keller, Gruben, Oeffnungen oder Abhänge dergestalt unverdeckt oder unverwahrt läßt, daß daraus Gefahr für Andere entstehen kann.

Die Orts-Vorsteher haben den Steinbruchbesitzern hievon Eröffnung zu machen.

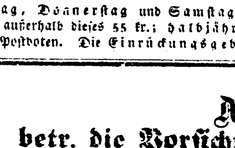
Backnang den 24. Mai 1873.

K. Oberamt.
Drescher.

Revier Weissach.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 5. Juni** aus dem Eichelberg, Abth. Heiningerstein, Nollenhau und Häslacherhau: 51 Fm. Nadelholz-Lang- und Sägholz, 4 Eichen mit 4 Fm., 1 buchene, 76 Nadelholzstangen von 6–15 M. Länge, 5 Rm. eichen Anbruch, 8 Rm. buchene Scheiter und Anbruch, 3 Rm. erlen Anbruch, 52 Rm. Nadelholzprügel und Anbruch und 270 ungebundene Nadelholzwellen.



Aus dem Kohlhau, Abth. Sauhag: 2 buchene Wagnerstangen, 9 Nadelholzstangen 6—12 M. lang, 1 Rm. aspene, 2 Rm. Nadelholzprügel und 3980 hartgemischte ungebundene Laubholzwellen.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Sauhag auf dem Ittenberger Weg.

Der Hutsdiener wird das Material im Eichelberg von 7 Uhr an, vom Heiningerstein aus vorzeigen.

Reichenberg den 24. Mai 1873.

K. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

Verkauf von Pelz-Waaren.

In der Exekutionssache gegen Kürschner Christian Heinz dahier werden am

Dienstag den 3. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier, Einzeln oder im Ganzen, im Aufstreich zum Verkauf gebracht: 30 Stück Bisam, 36 Stück Canin, 24 Stück Katzen, geblendet, 1 Reisesack, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Mai 1873.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Backnang.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Gütern im hiesigen untern Feld, nemlich von der Murr bis an die Großaspacher Straße, und von der Großaspacher Straße bis an die Markungen von Oberschönthal und Röthlenshof sowie auf den Gütern von Oberschönthal, Unterschönthal und Röthlenshof wird in zwei Abtheilungen am

Samstag den 31. Mai 1873,
Nachmittags 3 Uhr,

in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 26. Mai 1873.

Stadtpflege.
Springer.

Backnang.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Gütern im hiesigen untern Feld mit Einschluß der Güter auf den Markungen Stiftsgrundhof und Ungeheuerhof wird am

Samstag den 31. Mai 1873,
Nachmittags 3 Uhr,

ebenfalls in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 27. Mai 1873.

Stadtpflege.
Springer.

Prevorst.

Rinden-Verkauf.

Ca 200 Bund Glanz- und Raitel-Rinden, zur Hälfte unberegnet, insgesammt aber im Trockenen aufbewahrt, werden am

Mittwoch den 4. Juni 1873,
Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathszimmer gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Mai 1873.

Gemeindepflege.
Wüst.

Spiegelberg.

Getränke-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Röser, Hirschwirths dahier, werden am

Dienstag den 3. Juni d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

ca. 240 Liter 1872er Wein
und ca. 3 Eimer do. Most,

wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 27. Mai 1873.

Güterpfleger
Weeber.

Hohnweiler.

Farren-Verkauf.

Wegen Ablauf seiner Pachtzeit verkauft der Unterzeichnete seine drei Farren, wovon der eine 2 Jahre, der andere $1^1/_2$ Jahre und der dritte 1 Jahr alt ist.

Jakob Kurz.

Oberweissach.

Geld-Antrag.

300—400 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Gottlieb Bohn.

Backnang.

Bad-Eröffnung.

Mit dem **Heutigen** eröffne ich die

Bad-Anstalt,

welche ich von Hrn. Esenwein pachtweise übernommen habe, und es können von jetzt an jeden Wochentag, sowie Sonntag Vormittag Bäder genommen werden.

Indem ich mich bemühen werde das Bad in der gleichen Weise wie seither fortzuführen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

W. Schumann,
Gärtner.

Auch wird ein ordentliches **Mädchen** als **Badjungfer** gesucht.

Gefundenes.

Es ist von Oppenweiler bis Aichelbach eine **Tabakspfeife** gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen bei

Georg Weller
in Heutensbach.

Paniermehl,

Prinzessin-Zwiebackmehl und ächtes Ulmer Mutschelmehl empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. Weismann.

The „Little Wanzer",

bewährte Amerikanische Schiffchen-

Doppelsteppstich-Hand-Nähmaschine

zum Hand- und Fußbetrieb,

sehr einfach construirt, leicht zu erlernen und dem In-Unordnung-Gerathen nicht unterworfen.

In Großbritannien sind mehr als 50,000 dieser Maschinen für den Familiengebrauch abgesetzt, und ist dieselbe von der Königlichen Commission für Erziehungswesen zur Einführung in den 7000 Schulen Irlands gewählt. Prospecte und Nähproben gratis.

Verkaufslocal:
65 Neuerwall 65,
Hamburg
(im Oppenheimerschen Hause).

Die Contrahenten der
R. M. Wanzer & Co.
Nähmaschinen:
Doubleday, Son & Co.

Für **Backnang** und Umgegend hat der Unterzeichnete den Verkauf der **„Little Wanzer"** übernommen und wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Prospekte, Nähproben und Unterricht gratis.

J. G. Winter beim Schwanen.

Feuerversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1872 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

70 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Backnang den 20. Mai 1873.

Julius Schmückle,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Ebersberg.

Bei Unterzeichnetem findet am **Pfingstmontag** gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Hirschwirth **Elser.**

Allmersbach,
Oberamts Marbach.

Aus Veranlassung der in meinem Hause stattfindenden **Hochzeitsfeier** des Maurers **Riegraf** von Rietenau halte ich am **Pfingstmontag** eine

Tanz-Unterhaltung

ab, wozu ich allseitig freundlichst einlade.

Sieber zum Löwen.

Staigacker.

Mein Pflug

ist mir von meinem Acker am Gröserweg weggenommen worden. Denjenigen, der ihn hat, fordere ich auf, ihn sogleich mir einzuhändigen, andernfalls werde ich die Sache dem Gericht übergeben.

Kaufmann.

Hammerwerk Klingen.
Etwa 150 Ctr. gutes

Heu

setzt zu billigem Preis dem Verkauf aus

Philipp Wörner.

Backnang.

Logis zu vermiethen.

Bis nächst Jakobi vermiethe ich im Auftrag meines Bruders dessen Wohnung in der Aspacher Vorstadt, bestehend in 3 Zimmern, Küche, 1 Kammer nebst Platz im Keller und Dunglege.

J. Springer.

Backnang.

Einen starken guten

Handwagen mit Leitern,

an welchen man auch eine Kuh anspannen kann, hat zu verkaufen

Heinr. Schröder.

Oppenweiler.

Am letzten Backnanger Markt habe ich daselbst eine

silberne Uhr gefunden.

Der Eigenthümer kann sie innerhalb 10 Tagen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei mir abholen.

Gottlieb Pfitzenmaier.

Backnang.

Scheuer zu verpachten.

Meine Scheuer verpachte ich entweder ganz oder zum Theil, je nach Belieben. In derselben befindet sich ein Stall zu 6 Stück Vieh und vor derselben eine Dunglege.

Karl Dautel.

Donnerstag
Schwanen.

Amtliche Nachrichten.

* Die nächsten Schwurgerichtssitzungen in Heilbronn werden am Montag den 23. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr eröffnet. Zum Vorsitzenden ist Kreisgerichtsrath Gerold daselbst, zu dessen Stellvertreter Kreisgerichtsrath Klemm von dort ernannt.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Backnang den 28. Mai. Ueberaus große Freude erregt allseitig die heute hier eingelaufene Nachricht, daß unser Herr Bezirks-Abgeordnete Geheimer-Rath von Dillenius über Pfingsten der hiesigen Stadt und dem Bezirk seinen Besuch zugedacht hat. Die Ankunft soll am Samstag Nachmittag erfolgen. Herr v. Dillenius entspricht damit einem seit erreichter Genehmigung der Murrthalbahn schon oft gegen ihn ausgedrückten Wunsche.

Backnang den 28. Mai. Wenn gleich dem gestrigen hies. Markte sich anfangs das Wetter gar nicht günstig erwies, so war doch bis gegen Mittag sowohl der Krämer- als insbesondere der Vieh-Markt stark besucht. Auf dem Letzteren zeigte sich aber keine ganz rechte Kauflust, da die größeren Händler zurückhielten, was ohne Zweifel der augenblicklichen Geld-Calamität zuzuschreiben ist.

* Bei der Collectiv-Ausstellung der württembergischen Landesprodukte in der Wiener Weltausstellung ist auch der Bezirk Marbach mit Weinen vertreten. Die Aussteller sind Freiherr von Bruxelle („Brüssell") in Schloß Schaubeck bei Kleinbottwar und Gutspächter Stockmayer auf dem Lichtenberg.

* Die Heilbronner Kaufleute (Spezereiwaarenhändler) veröffentlichen, daß sie diejenigen Geldsorten, deren Annahme von den öffentlichen Kassen verweigert wird, bis auf Weiteres nur noch zu folgenden Preisen annehmen: Oestreich. 1 fl.-Stücke zu 1 fl. 9 kr., östr. $^1/_4$ fl.-Stücke zu 17 kr., Fünffrankenthaler zu 2 fl. 19 kr., 2-, 1- und $^1/_2$ Frankenstücke und zwar französ. und schweiz. zu 55, $27^1/_2$ und $13^1/_2$ kr., italien. und päpstl. aber nur zu 48 kr., 24 kr. und 12 kr., holländ. $2^1/_2$ fl.-Stücke zu 2 fl. 26 kr., holländ. 1 fl.-Stücke zu 58 kr., endlich Goldstücke, namentlich preuß. Friedrichsdor nur zum jeweiligen Frankfurter Kurs.

Heilbronn den 26. Mai. Gestern fand hier im Rathhaussaale die jährliche Versammlung der württ. Weinverbesserungsgesellschaft statt; dieselbe war sehr zahlreich besucht und wurde eröffnet durch den Vorstand derselben, Professor Dr. Fraas aus Stuttgart. Hierauf theilte Oekonomierath Bossert der Versammlung den Rechenschaftsbericht pro 1872/73 mit, woraus man erfuhr, daß in diesem Jahre 41,925 Stück Rebschnittlinge aufgekauft wurden, wovon 21,100 dem weißen und 20,825 Stück dem rothen Gewächs zufallen; 17,900 konnten im Lande aufgekauft, die übrigen mußten von Rebzüchter Bronner in Wiesloch bezogen werden; ein weit größerer Theil könnte im Land selbst angekauft werden, wenn die Besteller den Termin genauer einhalten würden. Hierauf begann der eigentliche Theil der Verhandlungen, welche sich hauptsächlich auf Besprechung von Ursachen und Wirkungen der Fröste am 22. bis 27. April dieses Jahres erstreckten, und worüber die Männer der Wissenschaft, Professor Zech und Professor Ahles sehr schätzenswerthe Mittheilungen machten, und den reichsten Beifall und Dank der Versammlung fanden. Ihnen folgten die Männer der Praxis, namentlich Gemeinderath Rühle aus Stuttgart, Adlerwirth Hermann von Ottmarsheim, Jakob Albrecht und F. R. Hoffmann aus Heilbronn, welche in klaren Worten ihre Ansichten und Erfahrungen der Versammlung mittheilten. Den Schluß bildete die Ergänzungswahl des Ausschusses pr. 1872/73. Das Mittagessen wurde im Gasthof zum Falken eingenommen, wobei ein ausgezeichneter 1872er Untertürkheimer Rießling, Gesellschafts-Wein, Verwendung fand. Die Mitglieder und Gäste sollen sich über das Resultat der Verhandlungen und über die ihnen gewordene Aufnahme in befriedigendster Weise ausgesprochen haben.

Hall den 26. Mai. Begünstigt von einem heiteren Himmel fand gestern die Einweihung der neuen Fahne statt, welche hiesige Frauen und Jungfrauen dem Kriegerverein gestiftet hatten.

* Der Kaiser von Rußland wird nach seinem Aufenthalt in Wien einen Besuch bei der Königl. Familie in Stuttgart machen. Anfangs der zweiten Woche des Juni wird er dort eintreffen.

Stuttgart den 27. Mai. Gestern wurde unsre Diakonissenanstalt hoch erfreut durch einen Besuch J. M. der Königin, welche die Gnade gehabt hatte, an der Stelle der Königin Mutter das Protektorat über diese Anstalt zu übernehmen. Ihre Majestät verweilte lange in den weiten Räumen des Hauses, unterhielt sich huldvollst mit den Mitgliedern des Verwaltungsrathes und mit den Schwestern, besuchte sodann die Krankenzimmer und sprach theilnehmende Worte zu allen einzelnen Kranken, auch zu den Kindern, die hocherfreut und erstaunt waren, ihre Königin zu sehen und solche Freundlichkeit von ihr erfahren zu dürfen. Beim Abschied stiftete Ihre Maj. ein schönes Bild der Königin Mutter in das Haus. — Vorgestern beging die Diakonissenanstalt ihr Jahresfest, bei welchem berichtet werden konnte, daß ihre 121 Schwestern im letzten Jahre auf 14 Stationen gegen 10,000 Kranke verpflegt haben, wie auch, daß die 50 Mutterhäuser der gesammten evangelischen Kirche auf 700 Stationen 2700 Schwestern haben.

Stuttgart den 27. Mai. Gestern um 10 Uhr wurde ein junger Mensch von kaum 14 Jahren am Nachnahme-Schalter des Postamts I verhaftet. Derselbe überbrachte eine Nachnahmesendung von 15 fl. Der Schalterbeamte, Verdacht schöpfend, traf seine richtige Vorkehrung und bei Untersuchung des Paquets entpuppten sich ein Paar zerrissene Hosen. Ob dieser junge Mensch im Auftrage eines Andern oder aus sich selbst gehandelt hat, wird die Untersuchung zeigen.

Kirchheim u/T., 25 Mai. Am Himmelfahrtsfeste fand eine sehr zahlreiche Wallfahrt auf die Teck statt. Von allen Richtungen der Windrose strömten die Gläubigen nach Tausenden herbei, um durch Singen und Beten sich auf den Ruinen der alten Herzogsburg zu ergötzen. Verschiedene Religionssekten, hauptsächlich aber die Methodisten, haben sich zum Rendez-vous auf der Ruine versammelt und vier Prediger haben daselbst Reden gehalten. Vor vier Jahren war eine ähnliche Versammlung auf der Teck.

Kirchheim u. T. den 25. Mai. Gestern Abend verschied die Ehefrau des Carousel-Besitzers B. Maier an der Wasserscheu. Vor etwa 3 Wochen wurde sie von ihrem Hunde in die Lippen gebissen, der ohne eine gefährliche Krankheit zu zeigen, bald darauf verendete. Am Freitag Abend nun brach die Wasserscheu bei der Unglücklichen aus, der sie nach 18 Stunden unter den furchtbarsten Schmerzen erlag.

Straßburg den 26 Mai. Durch kaiserliche Verordnung vom 17. Mai sind die Gemeinderathsmitglieder Weyer, Hueber und Goguel ihres Amts als Beigeordnete enthoben, und in Folge Verordnung des Bezirkspräsidenten wurde heute die Verwaltung der Stelle eines Beigeordneten der Stadt dem Regierungsassessor Freiherrn von Reichlin-Meldegg als außerordentlichem Commissar übertragen.

Bremen den 24. Mai. Bei dem Festmahl, welches die Stadt Bremen dem nach Wilhelmshafen fahrenden Reichstage gab, lag neben jedem Couvert ein Päckchen Cigarren mit der Etikette:

„Der Gott, der Tabak wachsen ließ,
Wollt' nicht, daß hohe Steuern
Das Beste aus dem Paradies
Dem deutschen Volk vertheurn.
Mein Inhalt macht Euch sonnenklar
Die höchste Staatskunst offenbar;
O sorgt dafür, daß Jedermann
Auch etwas Gutes rauchen kann."

Berlin den 25. Mai. Der Verfassungsausschuß des Bundesraths beschloß gestern, Ablehnung der Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten, dagegen Einräumung freier Fahrt für dieselben auf den Staatseisenbahnen zu beantragen. — Die Einrichtung eines Reichseisenbahnamts gemäß dem Elben'schen Antrag hat günstige Aussichten im Bundesrath.

Berlin den 26. Mai. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung die Berathung des Reichshaushalts Etats begonnen. Staatsminister Delbrück gab ein summarisches Bild der Finanzlage und einen Ueberblick über die Verwendung der gesammten Kriegscontribution. Minister von Kamecke machte die Zusage, daß er eine Uebersicht über die Verwendung des Militärpauschquantums geben werde. Die weitere Berathung wurde um $3^3/_4$ Uhr auf morgen vertagt.

Schweiz.

Bern den 26. Mai. Das königlich württembergische Consulat in Bern ist aufgehoben worden.

Frankreich.

* Die bedeutungsvollen Ereignisse in Frankreich haben allenthalben überrascht. Nirgends hatte man die Niederlage Thier's, geschweige denn dessen Rücktritt erwartet. Auch nicht in den Berliner leitenden Kreisen, wo man sein besonderes Interesse daran hat, sich über die Vorgänge, die Strebungen und Intriguen in Paris und Versailles möglichst genau und zuverlässig instruiren zu lassen. Die Berufung Mac Mahons zum Präsidenten hat übrigens in den dortigen maßgebenden Kreisen einen günstigen Eindruck gemacht.

* Die ersten Handlungen des neuen Präsidenten Mac Mahon waren ein Schreiben an die Nationalversammlung und ein Rundschreiben an die Präfekten. Ersteres lautet: „Meine Herren Repräsentanten! Ich gehorche dem Willen der Nationalversammlung, ihr, welche die National-Souveränität bewahrt, indem ich das Amt eines Präsidenten der Republik annehme. Es ist eine schwere Verantwortlichkeit, welche meinem Patriotismus auferlegt wird, aber mit Hülfe Gottes und der Hingebung der Armee, welche immer die Armee des Gesetzes und der Unterstützung aller ehrlichen Leute sein wird, werden wir zusammen das Werk der Befreiung des Gebietes und der Wiederherstellung der moralischen Ordnung im Lande fortsetzen. Wir werden den innern Frieden und die Grundsätze, auf welchen die Gesellschaft ruht, aufrechterhalten. Darauf gebe ich Ihnen mein Wort als ehrlicher Mann und Soldat." Des Rund-

schreiben lautet: „Ich bin soeben durch das Vertrauen der Nationalversammlung zur Präsidentschaft der Republik berufen worden. Weder die bestehenden Gesetze noch Institutionen werden eine Verletzung erfahren. Ich bürge für die materielle Ordnung und zähle auf Ihre Wachsamkeit und patriotische Mitwirkung. Das Ministerium wird noch heute gebildet werden."

Paris den 25. Mai, 7 Uhr Abends. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Broglie Vicepräsident des Ministerraths und Auswärtiges, Beulé Inneres, Magne (der frühere Senator und Finanzminister Napoleons) Finanzen, Ernoul Justiz, Batbie Unterricht, Labouillerie Handel, Deflligny Arbeiten, Dampierre Marine, Cissey Krieg. — Die Administration wird von allen republikanischen Elementen gesäubert werden.

Versailles den 26. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung verliest Buffet das Schreiben Mac-Mahons. Darauf verliest Broglie eine Botschaft Mac-Mahons, worin dargelegt wird, daß die Regierung der Vollstrecker der Gesetze und der treue Vollführer des Willens der Majorität sein werde. Was die äußere Politik betrifft, so werde er die Politik seines Vorgängers, Wahrung des Friedens und die Reorganisation der Armee fortsetzen. Die innere Politik werde eine energisch konservative sein. Er werde den Gesetzen Organe geben, welche dieselben achten und ihnen Achtung verschaffen und die Schildwache sein, welche über der Integrität des souveränen Willens der Nationalversammlung wacht.

Paris den 26. Mai. Die Truppen waren am letzten Samstag, der Agence Havas zufolge, aus Vorsicht konsignirt; seit gestern aber ist die Bereitschaft aufgehoben. Paris hat vollkommen das gewöhnliche Aussehen wiedergewonnen; in den Departements ist die Ordnung nirgends gestört worden. Man hofft auf einen großen Aufschwung der Arbeit. Dem Vernehmen nach geht die Regierung mit der Absicht um, die Nationalversammlung zu vertagen.

Paris den 26. Mai, Abends. Marschall Mac Mahon erhielt, der Agence Havas zufolge, Glückwunschtelegramme Seitens der europäischen Höfe. Heute Morgen empfing derselbe den deutschen Botschafter Grafen Arnim.

Paris den 26. Mai, Abends 11 Uhr. Die aus Lyon und anderen großen Städten vorliegenden Nachrichten melden, daß überall die größte Ruhe herrsche. Hier in Paris und in den Vorstädten ist keine Spur einer außergewöhnlichen Erregung. Die Bürgerschaft nahm den Präsidentenwechsel mit Befriedigung auf, die Arbeiterbevölkerung mit vollständiger Gleichgültigkeit. Die Sprache der radikalen Blätter ist auffallend gemäßigt und ruhig. — Gegen das radikale Blatt Progrès de Lyon ist wegen Erregung von Haß gegen die Regierung sofort gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden.

Paris den 27. Mai. Die Amtszeitung meldet: 20 Departements erhielten neue Präfekten, 9 Präfekten wurden in andere Departements versetzt.

Paris den 27. Mai. Die von verschiedenen Blättern heute gebrachte Meldung, daß die fremden Gesandten, insbesondere der deutsche Botschafter Graf Arnim vom Präsidenten Mac-Mahon empfangen worden seien, wird von gut unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. Die Gesandten sind noch ohne Kenntniß, ob die Einsetzung des neuen Gouvernements den auswärtigen Regierungen bereits notificirt ist.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

Zehntes Kapitel.

(Fortsetzung.)

„Ganz gut erdacht. Darf ich fragen, ob dies auch nicht Fieberideen Julianens sind, die ihr bei gesunden Sinnen leid werden könnten."

„Unsere Verabredung wurde an jenem Tage, wo sie zum ersten Male den Vernunglückten besuchten, und nicht Zeit hatten, auf dem Heimwege vorzusprechen, fest und ruhig beschlossen. Damals litt es Julianens Gesundheit, noch dergleichen Maßregeln zu besprechen, jetzt ist sie geistig ermattet und lebensmüde. Ich aber werde ihr Arzt werden, wenn Sie vom Schauplatz der Thätigkeit abtreten."

„Das wird bald geschehen. Juliane ist heute weit besser, auch die Kleine und der Hund." Er lachte herzlich über seine Krankenliste. „Ich räume folglich das Feld und überlasse Ihnen die weiteren Kuren. Hoffentlich sind sie so barmherzig, dieselben auch auf Julianens Herz auszudehnen."

„Wollte Gott, es käme ein Tag, wo ich mich der Hoffnung hingeben könnte, diesem reinen, edlen Herzen die furchtbare, unverschuldete Schicksalsprüfung zu vergüten."

„Der Tag kann gar nicht ausbleiben, Richard Fedderhof!" sagte der Doctor mit komischer Feierlichkeit. „Das gehört indeß dem Zukunftskapitel an und ich möchte erst das Kapitel von der Gegenwart gründlich studiren. Wie haben Sie es angefangen, in des Mädchens Vertrauen zu dringen?"

„Es kam von selbst, als sie mit gebrochener Kraft einsah, daß sie eine Unterstützung nöthig hatte. Nachdem sie das Eis erst gebrochen, fluthete es in ihrem Innern und sie legte rückhaltlos die schwere Bürde ihrer geheimnißvollen Trauer auf meine Schultern."

„Das war vernünftig von der jungen Dame, ihre Gesundheit würde von dieser innern Aufregung untergraben worden sein. Hat sie Ihnen auch ihr Herze-Leid wegen der unverdienten Freisprechung eingestanden?" fragte er begierig.

„Natürlich, denn darauf fußt ja die traurige Katastrophe."

„Den Zusammenhang möchte ich wissen. Erst tritt sie kühn als Vertheidigerin in die Schranken und nachher flieht sie den Freigesprochenen! Wodurch hat sie die Ueberzeugung gewonnen, daß Scharfenbek dennoch der Mörder des Verwalters Ekert gewesen ist?"

„Diese Ueberzeugung ist einem Lichtstrahle zu vergleichen, der ihr Inneres zur rechten Zeit erleuchtet hat. Nachher ist es ihr nicht schwer geworden, durch Combinationen einen Weg zu finden, der sie aus dem Labyrinthe des Zweifels zur Wahrheit zu führen im Stande war."

„Also überführen, das heißt im gerichtlichen Sinne, kann sie ihn der That nicht?"

„Nein! Juliane beurtheilt die Sache nach den Eigenthümlichkeiten des Scharfenbek'schen Charakters. Sie gesteht zu, daß seine maßlose Eitelkeit ihn sehr empfindlich gemacht habe und daß es vorgekommen sei, Scharfenbek habe lieber nicht eingestanden, etwas verloren zu haben, um nur nicht als nachlässig zu erscheinen. Sie erinnert sich dunkel, gleich bei seinem Eintreffen an jenem verhängnißvollen Abende die Worte gehört zu haben: „ich hatte im Aerger eine falsche Mütze ergriffen und mußte umkehren." Diese Worte gewannen für sie erst Bedeutung, als sie eine auffallende Angst, Besorgniß und Beklemmung in Scharfenbeks Zügen wahrnahm, während am Schluß der Verhandlung die Resumé's zusammengestellt wurden. Jetzt wußte sie, daß Scharfenbek von Ekert wegen dieses Mützentausches lächerlich gemacht war. Ekert hatte sich wahrscheinlich der Scharfenbek'schen Mütze bemächtigt und sich das alberne Vergnügen erlaubt, ihm auf dem Fuße zu folgen, um ihm mit Hohn und Spott die vergessene Mütze zu überreichen. Julianens heimlichen Nachforschungen ist es denn auch wirklich gelungen, festzustellen, daß Ekert unter lautem Gelächter die Gaststube verlassen hat mit den Worten: „Förster Scharfenbek würde aus Furcht vor dem Gewitter wohl auch seinen Kopf vergessen haben, wenn er nicht angewachsen gewesen wäre!"

„In der Voruntersuchung war von dieser Mütze gar nicht die Rede gewesen," warf der Doctor hastig ein.

„Ich glaube, die Mütze ist erst wenige Tage vor dem entscheidenden Tage aufgefunden worden und man versprach sich davon einen bedeutenden Erfolg."

„Dieser Erfolg wurde durch die Braut Scharfenbeks entkräftet — ich erinnere mich," murmelte der Doctor „Sie setzte sich dadurch falscher Beurtheilung aus. Wie aber soll der Mord vollführt sein, wenn wir auch nun annehmen dürfen, daß Ekert dem Förster gefolgt ist?"

„Auch darüber theilte mir Juliane ihre Vermuthungen mit. Es gibt einen Seitenweg in den Wald hinein, den man aber nur passiren kann, wenn man statt der Chaussée einen Feldweg von der Stadt aus wählt. Der Weg ist näher zum Försterhause, aber es ist ein bedeutender Umweg, wenn man in's Dorf will. Juliane meint, Ekert habe diesen Weg eingeschlagen und sei mithin eher an dem Orte gewesen, wo das blutige Zusammentreffen stattgefunden hat. Scharfenbek, der nochmals zum Gasthof zurückgelaufen ist, hat dort erfahren, der Verwalter Ekert habe seine Mütze mitgenommen und wird eiligst denselben Weg gewählt haben, um sich eventualiter eine andere Mütze aus seiner Försterei zu holen. Seine Empfindlichkeit hielt ihn ab, in der falschen Mütze bei seiner Braut zu erscheinen. Natürlich sind das Vermuthungen."

„Aber sie fügten sich in ihren Folgerungen zu einem haltbaren Ganzen. Was meint Juliane zu dem sonderbaren Zufall, daß der Unbewaffnete den Bewaffneten erschossen hat?"

„Sie erklärt es durch den Umstand, daß Ekert äußerst bequem, wenn nicht geradezu ‚träge und faul' genannt werden konnte, daß er folglich in Erwartung der amüsanten Scene, die er im knabenhaften Uebermuthe aufzuführen gedachte, sich irgendwie gelagert und aus Bequemlichkeit die Büchse abgelegt hätte."

„Anders ist es auch nicht denkbar, weil sich die blutige Scene gar zu rasch und geräuschlos abgespielt hat. Wer beide Männer genau gekannt hat, muß auf diese Erklärung verfallen. Nimmt man zu dem allem noch die entzündliche Gemüthsart Scharfenbeks, so ist der kurze Dialog mit dem darauf folgenden Schuß aufgeklärt. Die Büchse stand ihm ja gleichsam zur Hand."

„Dasselbe fand Juliane und findet darin eine Art Entschuldigung für die übereilte That, ohne Scharfenbek indeß freizusprechen."

(Forts. f.)

Gottesdienst
der Parochie Backnang
am Freitag den 30. Mai, Vorm. 10 Uhr.
Vorbereitungs Predigt und Beichte: Herr Helfer Niethammer.

Hiezu als Beilage Nr. 18 des Generalanzeigers für Württemberg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 63. Samstag den 31. Mai 1873. 42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1872/73 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschulen, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahresschluß noch mit besonderen Prämien bedacht werden. Etwaigen Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gereicht. Mit dem Eintritt in die Schule übernehmen sie die Verpflichtung, abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst versuchsweise auf zwei Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimatsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der letztere von seinen Eltern dereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 14. Juli d. J.,
Morgens 7 Uhr,

zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Zugleich ergeht an die K. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 19. Mai 1873.

K. Centralstelle für die Landwirthschaft.
Oppel.

Oberamt Backnang.

Nachdem der Kaufmann G. F. Molt in Oppenweiler seiner Agentur für das Auswanderer-Beförderungs-Geschäft des Albert Starker in Stuttgart enthoben und solche dem Färber und Kaufmann Jakob Dorn von Backnang übertragen worden ist, so wird dieß hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Backnang den 29. Mai 1873.

K. Oberamt.
Drescher.

Revier Reichenberg.

Wegbau-Accord.

Ueber die zu corrigirende Strecke am sog. Königsweg im Staatswald Forst mit einer Länge von 710 Meter wird am

Donnerstag den 5. Juni,
Vormittags 8 Uhr,

dahier ein Abstreichs-Accord vorgenommen.

Der Ueberschlag beträgt
für Planirung 319 fl. 30 kr.
für Chaussirung 1353 fl. 40 kr.
zus. 1673 fl. 10 kr.

Von den Plänen und Bedingungen kann jed erzeit bei Unterzeichnetem Einsicht genommen werden.

Reichenberg den 28. Mai 1873.

K. Revieramt.
Trips.

Maurerarbeit-Accord.

An der Staatsstraße auf der Markung Murrhardt gegen Sulzbach ist zwischen Nro. 26—27 eine Deckel-Dohle zu bauen, veranschlagt zu 78 fl. 17 kr.

Ferner auf der Markung Fornsbach zwischen Nro. 31—32, bei Nro. 34 und bei Nro. 60 drei Dohlen zu repariren, veranschlagt zu 86 fl.

Diese Arbeiten werden am

Mittwoch den 4. Juni 1873,

Nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rathhause zu Murrhardt in öffentlicher Abstreichsverhandlung veraccordirt.

K. Straßenbauinspektion.
Doering.

Steinschlag-Accord.

Auf der Staatsstraße in nachbenannten Markungen wird eine Parthie Steine im Accorde zerkleinert und hierüber in öffentlicher Abstreichs-Verhandlung Accord abgeschlossen am

Mittwoch den 4. Juni 1873,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause zu Murrhardt für die Markungen Murrhardt und Fornsbach,

Donnerstag den 5. Juni 1873,
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Sulzbach für die Markungen Sulzbach und Bartenbach.

K. Straßenbau-Inspektion.
Doering.

Backnang.

Der auf den 3. Juni 1873, Nachmittags 2 Uhr in Nr. 61 und 62 des Murrthalboten bekannt gemachte

Verkauf von Pelz-Waaren

des Kürschners Heinz dahier wird wieder **zurückgenommen.**

Den 29. Mai 1873.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Backnang.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Gütern im hiesigen obern Feld mit Einschluß der Güter auf den Markungen Stiftsgrundhof und Ungeheuerhof wird am

Samstag den 31. Mai 1873,
Nachmittags 3 Uhr,

ebenfalls in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 27. Mai 1873.

Stadtpflege.
Springer.

Sulzbach.

Fahrniß- und Häute-Verkauf.

In der Gantsache des Jakob Würth, Rothgerbers von hier, werden am

Donnerstag den 5. Juni,
von Vormittags 8 Uhr an,

Mannskleider, Bettgewand, Tuch, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Fuhr- und Bauerngeschirr, Bienenstöcke, allerlei sonstige Vorräthe, Gerber-Handwerkszeug

und sodann

Nachmittags 2 Uhr:

630 Stück Häute, theils im Asche:, Kalk und Loh

gegen baare Zahlung zum Verkaufe gebracht.

Den 29. Mai 1873.

Schultheißenamt.
Wenzel.

Nassach.

Bekanntmachung.

Die neu angelegte chaussirte Vicinalstraße